





Dokumentation

Revier-Forum

Wann: 02. November 2020, 18:00 bis 20:30 Uhr

Digital als Videokonferenz

Erstellt von:

Sandra Desernot (Ansprechpartnerin)

desernot@zebralog.de

Marie-Luise Schlander

schlander@zebralog.de

Sanja Osieja

osieja@zebralog.de

Dr. Oliver Märker

maerker@zebralog.de

Gemeinsamer E-Mail-Verteiler

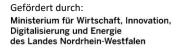
revier@zebralog.de

Zebralog GmbH

Niederlassung Bonn Adenauerallee 15 53111 Bonn

Auftraggeberin:

Zukunftsagentur Rheinisches Revier







Inhalt

1	K	ontext und Ziel der Veranstaltungen	1				
2	Al	blauf und Durchführung des Revier-Forums	1				
3	Er	rgebnisse	3				
3	3.1	Rückmeldungen zu der Präambel	3				
3	3.2	Leitlinien der Bürgerbeteiligung im Rheinischen Revier					
		Weiterentwicklung und Strukturen					
3	3.4	Sonstige Themen	8				
3	3.5	Screenshots der digitalen Pinnwände	9				
4	Αı	usblick	13				
An	Anhang: Weitere Fragen aus dem Chat des online Revier-Forums14						

1 Kontext und Ziel der Veranstaltungen

Das Revier-Forum bildete die Abschlussveranstaltung des umfangreichen Beteiligungsprozesses zum Wirtschafts- und Strukturprogramm (WSP 1.0) im Rheinischen Revier. Im Rahmen der Abendveranstaltung konnten die Anwohnenerinnen und Anwohner des Rheinischen Reviers Rückmeldungen zum aktuellen Entwurf der Revier-Charta geben. Die Revier-Charta bietet einen Handlungsrahmen für zukünftige Bürgerbeteiligung im Rheinischen Revier und formuliert Leitlinien als Grundsätze guter Bürgerbeteiligung. Dabei befasst sich die Charta mit informellen und frühzeitigen Beteiligungsformaten außerhalb formal vorgeschriebener Planungsverfahren. Ein Entwurf wurde durch die Zukunftsagentur und Zebralog erstellt und der Spurgruppe vorgestellt.

Die Veranstaltung fand am 2. November 2020 von 18:00 bis 20:30 Uhr online als Videokonferenz über Zoom statt. Parallel dazu wurde die Konferenz über YouTube auf der Website https://www.unser-zukunftsrevier.de gestreamt, sodass sich alle Interessierten über den aktuellen Stand der Charta und die Rückmeldungen durch die Öffentlichkeit informieren konnten. Rund 60 Anwohnerinnen und Anwohner aus dem Rheinischen Revier folgten der Einladung, beim Revier-Forum Rückmeldungen zu den verschiedenen Kapiteln der Charta zu geben. Die gesammelten Kommentare, Ideen und Änderungsvorschläge wurden auf digitalen Pinnwänden festgehalten und fließen in die Überarbeitung der Revier-Charta ein.

2 Ablauf und Durchführung des Revier-Forums



Abbildung 1: Begrüßung zum digitalen Revier-Forum (Sandra Desernot)

Das Revier-Forum wurde in zwei Phasen unterteilt: Einer allgemeinen Einleitung und anschließenden Diskussion über die Revier-Charta in Kleingruppen.

Während der gesamten Veranstaltung nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, Kommentare und Fragen im Chat der Videokonferenz zu stellen. Die Fragen aus dem Chat wurden im Anhang festgehalten und werden noch durch die Zukunftsagentur beantwortet.

Nach einleitenden Worten durch Zebralog und einer offiziellen Begrüßung durch Herrn Sterck im Namen der Zukunftsagentur, ließ Herr Hamacher (Zebralog) das Beteiligungsjahr zum WSP 1.0 Revue passieren. Anschließend führte Frau Desernot (Zebralog) ein kurzes Interview mit Herrn Sterck und Frau Kolster von der Zukunftsagentur sowie mit einem Mitglied der Spurgruppe. Thema war u.a. die Bedeutung der Revier-Charta für das WSP 1.1 und die Einbindung der Spurgruppe in die Revier-Charta.

Der anschließende zweite Teil bildete den Kern des Revier-Forums. Herr Märker (Zebralog) ordnete zunächst die Charakteristika und den Erwartungshorizont einer Bürgerbeteiligungs-Charta ein.

Daraufhin konnten verschiedene Kapitel der Revier-Charta in moderierten Kleingruppen innerhalb der Videokonferenz diskutiert werden. Genauer gab es je zwei Kleingruppen zu den Themen "Leitlinien der Bürgerbeteiligung im Rheinischen Revier" sowie zwei Kleingruppen zum Thema "Evaluation und Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung im Rheinischen Revier". Als Diskussionsbasis diente jeweils eine digitale Pinnwand auf der das entsprechende Kapitel der Revier-Charta eingefügt war (siehe Abb. 5-6). Eine Kleingruppenmoderation hielt die Beiträge auf der digitalen Pinnwand fest (Ergebnisse siehe Kapitel 3). Außerdem konnten sonstige Themen in einem Themenspeicher notiert werden.



Zurück im Plenum fasste jede Kleingruppenmoderation die Ergebnisse der Kleingruppendiskussion zusammen. Dabei bestand für alle Teilnehmenden des Revier-Forums die Gelegenheit, Ergänzungen und Fragen mündlich oder im Chat der Zoom-Konferenz zu stellen.



Abbildung 4: Zusammenfassen der Ergebnisse der Kleingruppendiskussion (Sandra Desernot)

3 Ergebnisse

Die Ergebnisse der Kleingruppendiskussionen wurden von der jeweiligen Moderation auf einer digitalen Pinnwand festgehalten. Im Folgenden werden die gesammelten Ergebnisse in Listen dargestellt. Sie betreffen die Abschnitte "Präambel der Revier-Charta", "Leitlinien für künftige Bürgerbeteiligung im Rheinischen Revier", "Evaluation und Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung im Rheinischen Revier" sowie "Sonstige Themen". Im Anschluss wurden Screenshots der digitalen Pinnwände eingefügt.

3.1 RÜCKMELDUNGEN ZU DER PRÄAMBEL

- Modellregion eines zukunftsfähigen Lebens in Europa nur mit Bürger*innen
- Transformation gelingt nur, wenn sie von Bürger*innen mitgetragen wird
- RR nicht nur Modellregion für Energie und Ressourcen, nicht ein Thema hervorheben
- Ergänzung um: Forschung, EDV-Entwicklung, Biodiversität, Fremdenverkehr, Wasserstofftechnologie, Änderungen im Individualverkehr
- Warum werden gerade die Themen Energiesicherheit und Ressourcen hervorgehoben?

3.2 Leitlinien der Bürgerbeteiligung im Rheinischen Revier

Allgemeine Rückmeldungen zu den Leitlinien

- Konkretisierung: Definition: Öffentlichkeit Einwohner*innen des Reviers, die keine formale Entscheidungsmacht haben
- Wenn Beteiligungen in den Grenzen von oben festgelegt werden, dann ist es nicht demokratisch

- Es braucht eine Grundhaltung, die Charta mit Leben zu füllen
- Es braucht eine zivilgesellschaftliche Institution in der Zukunftsagentur (Bürger/innen -Vertreter als Teil der formalen Struktur)
- Müsste Bürgerbeteiligung institutionalisiert werden?
- Gute Bürgerbeteiligung bedeutet, dass Leitbilder, Ziele, Kriterien festgelegt werden.
 → Das sollte Bestandteil der Leitlinien sein
- Inwiefern kann Bürgerbeteiligung dazu beitragen, den sozialen Frieden wiederherzustellen?
- Neuen Punkt hinzufügen, etwa als Leitlinie 13: Interessensausgleich schaffen
- Wer wählt die passenden Methoden aus?

Rückmeldungen zu den Leitlinien 1-12

Leit- linie Nr.	Rückmeldung	Leit- linie Nr.	Rückmeldung
1	Der Begriff "Frühzeitigkeit" müsste geschärft werden. Es muss konkret kommuniziert werden, wann man sich beteiligen kann.	1	Zu einem Zeitpunkt, wenn noch Bürgerideen eingebracht/berücksichtigt werden können: Begriff: WIRKUNG
2	Beteiligungsmöglichkeiten und Grenzen werden gemeinsam verein- bart.	2	Wichtig ist, dass alle zustimmen: Fahrplan und Ressourcen - das Verfahren muss fair angelegt sein. Es muss ein Commitment geben, dass alle betroffenen Perspektiven sagen: So finden wir es fair, so soll es durchgeführt werden.
2	Die Politik kann auch basisdemo- kratische Möglichkeiten definieren.	2	Trotz gegebener Grenzen: Breites Spektrum von Beteiligung wahrneh- men, je Beteiligungsgegenstand. Auch höhere Flughöhen ermöglichen.
2	Vom Ende herdenken: Was könnte denn ein mögliches Ergebnis sein/was nicht: Es braucht ein gemeinsames Bild. Das sollte am Anfang schon betrachtet werden: Erhöht die Chance, dass Ergebnisse am Ende anschlussfähig sind (Erwartungsmanagement von Beginn an wichtig). Mögliche Ergebnisse definieren hilft, die Beteiligungsstufen besser einzuordnen: Wo wird informiert, wo wird konsultiert, wo mitentschieden.	2	Finanzielle Aufwände transparent machen. Wie viele finanzielle Mittel fließen in Planung, in Arbeitsgruppen usw jetzt schon und auch in Zukunft (Beitrag aus dem Chat).

Leit- linie Nr.	Rückmeldung	Leit- linie Nr.	Rückmeldung
4	Es wird sich über die Spielregeln verständigt und sie werden ge- meinsam vereinbart.	4	Es braucht Möglichkeiten für Personal und Räume, usw. Ressourcen für Bürgerbeteiligung sollen einfach mobilisiert werden können. Ebenso Ressourcen für nicht-organisierte Einwohner. Mehr Qualität und mehr Chancen für und durch Bürgerbeteiligung.
4	Es muss klar sein, wer betroffen ist (Stakeholder-Analyse).	4	Verfahrensdesign und Ressourcen werden festgelegt. Initiativen können ermächtigt werden (mit Geld).
4	Ressourcen für die Zivilgesellschaft sich selbst aktiv einzubringen: insbesondere für die Nichtorganisierten.	4	Finanzielle Aufwände transparent machen. Wie viele finanzielle Mittel fließen in Planung, in Arbeitsgruppen usw jetzt schon und auch in Zukunft (Beitrag aus dem Chat).
5	Beteiligungsfahrplan: An dieser Stelle erklären, was in einem Betei- ligungsfahrplan steht.	5	Wer entscheidet was passgenau ist? Inwiefern kann die Öffentlichkeit dies schon mitbestimmen?
5	Was ist die Rolle der Öffentlichkeit bei der Erstellung eines Beteili- gungsfahrplans?	5	Klarstellen: Wer sind Entscheider und Entscheidungen?
6	Wer entscheidet was passgenau ist? Inwiefern kann die Öffentlichkeit dies schon mitbestimmen?	7	Beteiligungsverfahren: Möglichst bar- rierefrei z.B. auch bei Online-Beteili- gung. Einfache Sprache nutzen.
8	Klarstellen: Wer sind Entscheider und Entscheidungen?	9	Diversität in der Bürgerbeteiligung als Ziel formulieren, Zielgruppen dement- sprechend auswählen und diese mo- bilisieren.
10	Es muss klar sein, wer betroffen ist (Stakeholder-Analyse).	11	Formulierung "relevant" sollte ersetzt werden durch "verbindlich".
12	z.B. in Form eines Rechenschaftsberichts; Effekt der Beteiligung muss klar formuliert werden, Beteiligungsverfahren soll nicht versanden.	12	"Bringschuld": proaktive Information seitens der Zukunftsagentur nach der Beteiligung für die Menschen, die sich beteiligt haben.

Leit- linie Nr.	Rückmeldung	Leit- linie Nr.	Rückmeldung
12	Vom Ende herdenken: Was könnte denn ein mögliches Ergebnis sein/was nicht: Es braucht ein gemeinsames Bild. Das sollte am Anfang schon betrachtet werden: Erhöht die Chance, dass Ergebnisse am Ende anschlussfähig sind (Erwartungsmanagement von Beginn an wichtig). Mögliche Ergebnisse definieren hilft, die Beteiligungsstufen besser einzuordnen: Wo wird informiert, wo wird konsultiert, wo mitentschieden?	12	Entscheidungen sollen basis-demokratisch sein.

3.3 WEITERENTWICKLUNG UND STRUKTUREN

Politische Umsetzung der Charta

- Wie wird Bürgerbeteiligung in ein politisches Gremium übertragen? Umsetzung der Charta in politische Realität wird als Ziel gesehen
- Erwähnung der Gemeindeordnung/Bürgerabstimmungsverfahren über ein Projekt
- In der Gemeindeordnung einfließen lassen
- Charta sollte nicht nur auf kommunaler Ebenen gelten, sondern vielmehr auf einer übergeordneten Ebene
- Demokratische Grundordnung/Spielregeln erweitern um Modelle, die wir gerade erarbeiten

Strukturen zur Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung

- Wie kann das Leitbild f
 ür die Region entwickelt werden (mit B
 ürgerbeteiligung?)
- Sollte es regionalere/kommunalere Beteiligungsangebote geben?
- Auf Projektebene Expert*innen/gewählte Vertreter*innen ausführen lassen
- Grundsatz 4: nicht Strukturen weiterentwickeln, sondern erstmal klare Strukturen zur Bürgerbeteiligung schaffen
- Grundsatz 4: Gute Idee Strukturen aufzubauen mit gewissem Knowhow, gut strukturierte Projekte

Einbeziehen der Zivilbevölkerung

- Mehr Vor-Ort-Formate (persönliche Begegnung) an "Brennpunkten"
- Direkte Ansprache lokaler, regionaler zivilgesellschaftlicher Akteure, sich einzubringen
- Junge Menschen gezielt über Schulen ansprechen
- Für Jugendliche gut verkaufen. Etwas Spannendes passiert.
- Verbindung zu betroffenen Gruppen herstellen
- Umfassende transparente Informationen, damit Bürger*innen sich beteiligen können/ Hinweise für die Bürgerschaft müssen transparent dargestellt werden/ Es muss nachvollziehbar sein, was mit den Beiträgen passiert
- Mehrsprachigkeit: Einbeziehen von Menschen mit Migrationshintergrund
- Einfache Sprache verwenden und wissenschaftliche Begleitung
- Aufsuchendes Format: Vernetzung über organisierte Zivilgesellschaft
- Organisierte Zivilgesellschaft mit in den Bürgerbeteiligungsprozess einbeziehen
- Organisierte Zivilgesellschaft in Kontakt mit Entscheidern/ parallel zum Beteiligungsprozess

Kommunikation

- Social Media, Lokalpresse
- Gemeinsame Info-Foren mit Institutionen vor Ort (Schulen, Kirchen, ...)
- Bessere Information über Beteiligungsangebote
- Kommunikation von Projekten (mehr Informationen zum Projekt im Hinblick der Themen und Inhalte)
- Projekt bekannt machen
- Themen vorgeben, worum es gehen kann
- Klare Vorgaben von Förderanträgen/ Modelle zur Hilfestellung von Anträgen

Transparenz der Beteiligungsergebnisse

- Wie relevant sind Ergebnisse aus der Beteiligung?
- Grundsatz 2: Beteiligungsstruktur ist wichtig; was ist mein Einfluss (Transparenz durch Zukunftsagentur und Zebralog durch Veröffentlichung)
- Was passiert mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung? Es ist nicht transparent, was damit passiert
- Transparenz ist wichtig

Rolle des Beteiligungsgremiums/der Bürgerplattform

- Sollte es einen Bürgerrat geben?
- Soll die Spurgruppe ein Veto-Recht bekommen? Ressourcen? Mandat?
- Öffentliche Hand zur Verfügung für die Bürgerplattform als Projekte
- Bürgerrat (Stimmrecht im Aufsichtsrat): intensive Auseinandersetzung der Beteiligungsergebnisse
- Bürgerplattformen: Bindeglied zwischen Politik/Lobby/organisierte Zivilgesellschaft z.B. in Duisburg (ergänzend und nicht ersetzend)
- Spurgruppe (Meinungsvielfalt bewusst und deutlich machen)
- Hinweis, dass die Spurgruppe ein Experiment ist/ Brücke herstellen, dass Ergebnisse einfließen in Papiere
- Wer entscheidet, hat auch Verantwortung. Beratung wichtiger als Entscheidungen zu treffen (Begleitgremium)
- Grundsatz 3: Vetorecht für mehr Verbindlichkeit (nicht nur Beratung)/ Bilden schon einen Querschnitt
- Ich halte den Ansatz für sehr wichtig. Deshalb sollten Rechte und Pflichten in der Bürgerbeteiligung schärfer und klarer formuliert sein. So erscheint es noch zu sehr als weiche Kann-Option. (Bezug Leitlinien)
- Begleitgremium als Brücke zwischen den Bürger*innen und Entscheidungsträgern: Hinweise aus der Bürgerschaft, die bei den Entscheidungsträgern abgewogen werden

Weitere Anmerkungen aus den Kleingruppendiskussionen zum Abschnitt "Weiterentwicklung und Strukturen"

- Entscheidungen über Finanzmittel; können politische Einschätzung nicht ersetzen (ohne politische Legitimierung) (http://www.dico-berlin.org/buergerplattformen.html)
- Neben der Projektauswahl ist auch die Projektbegleitung sehr wichtig. Nach der Entscheidung, nach der Realisierung muss weiter begleitet und bewertet werden, was daraus geworden ist. Dabei auch Abweichungen und Fehler dulden. Ideal ist nie etwas
- Allgemein: Leitlinien spiegeln die Erwartungen nicht wider, es ist zu allgemein

3.4 SONSTIGE THEMEN

- Rolle der Zukunftsagentur klarstellen
- Abgrenzen: Welche Initiative beteiligt wen und auf welche Weise? Inwiefern geht das Beteiligungsangebot bspw. von der Kommune aus, von der Zukunftsagentur, vom Land NRW?
- Besetzung der Gremien in der Zukunftsagentur klären

3.5 SCREENSHOTS DER DIGITALEN PINNWÄNDE

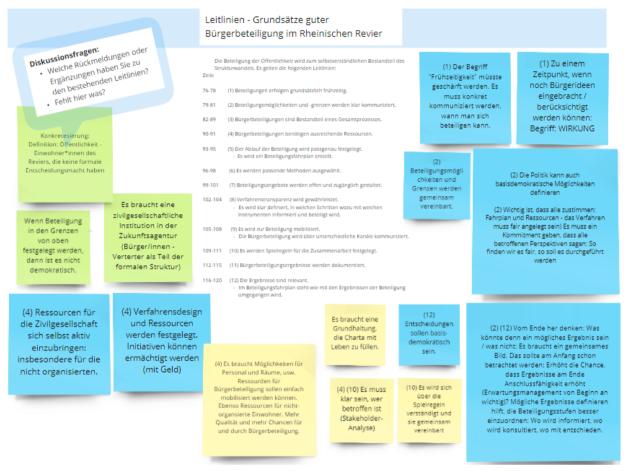


Abbildung 5: Gruppe 1.1: Leitlinien der Bürgerbeteiligung im Rheinischen Revier

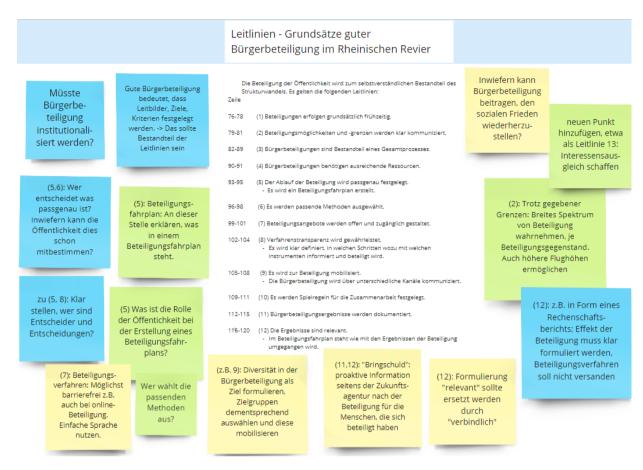


Abbildung 6: Gruppe 1.2: Leilinien der Bürgerbeteiligung im Rheinischen Revier



Abbildung 7: Gruppe 2.1: Evaluation und Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung

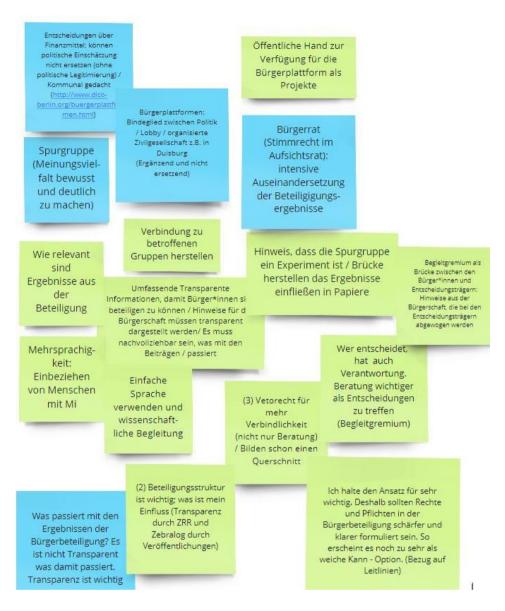


Abbildung 8: Gruppe 2.2 Evaluation und Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung (Teil 1)

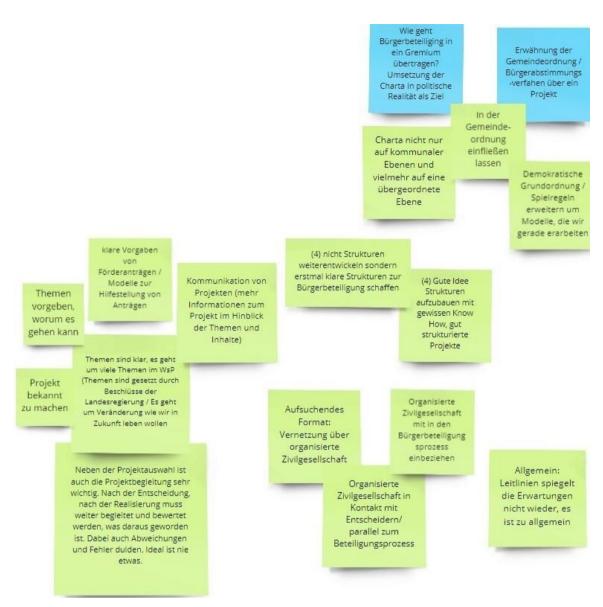


Abbildung 9: Gruppe 2.2 Evaluation und Weiterentwicklung der Bürgerbeteiligung (Teil 2)



Abbildung 10: Sonstige Rückmeldungen zur Revier-Charta und der Bürgerbeteiligung zum WSP.

4 Ausblick

Im Anschluss an die Veranstaltung überarbeiten Zebralog und die Zukunftsagentur die Revier-Charta unter Berücksichtigung der im Revier-Forum und der Spurgruppensitzung am 30.10.2020 gesammelten Beiträge. Dabei wird transparent gemacht, welche Beiträge übernommen wurden. Die überarbeitete Version wird in der nächsten Spurgruppensitzung am 30.11.2020 diskutiert. Ein Zwischenstand der Charta soll auf der Revier-Konferenz am 11.12.2020 vorgestellt werden.



Abbildung 11: Ausblick zur Überarbeitung der Charta.

Anhang: Weitere Fragen aus dem Chat des online Revier-Forums

Hinweis: Die Antworten zu den Fragen wurden im Februar 2021 in diesem Dokument ergänzt:

 Frage: Beim Landesministerium für Wirtschaft NRW läuft gerade eine Öffentlichkeitsbeteiligung zur Leitentscheidung Braunkohle für das Rheinische Revier. Wie läuft das mit diesem Prozess zusammen? Siehe https://www.leitentscheidung-perspektiven-nrw.de/

Antwort der Zukunftsagentur:

Der Prozess zur Leitentscheidung läuft unabhängig vom Beteiligungsprozess zum WSP. Informationen zum Beteiligungsprozess zur Leitentscheidung finden Sie unter https://www.leitentscheidung-perspektiven-nrw.de/.

Die Verfahrensführung zur Leitentscheidung obliegt dem Wirtschaftsministerium NRW (Frau Dr. Renz). Die Stellungnahmen zur Leitentscheidung werden durch das MWIDE abgewogen. Die Stellungnahmen zum WSP werden durch die Zukunftsagentur und die Revierknoten abgewogen.

• Frage: Wenn der Rechenschaftsbericht und das WSP relativ gleichzeitig veröffentlicht werden sollen, heißt das, dass der Rechenschaftsbericht als solcher nicht mehr "diskutiert" wird?

Antwort der Zukunftsagentur:

Der Rechenschaftsbericht soll gleichzeitig mit dem WSP veröffentlich und vorab mit der Spurgruppe diskutiert werden.

• **Frage:** Gibt es denn auch "direkte" bürgerschaftliche Beteiligung in der Gesellschaftervertretung? Jugend, Kirchen, NGO...?

Antwort der Zukunftsagentur:

Derzeit gibt es noch keine direkte Beteiligung von Jugendorganisationen, Kirchen und NGOs in der Gesellschafterversammlung. Der Aufsichtsrat prüft derzeit den Gesellschafterkreis zu erweitern, hierbei sind gesellschaftsrechtliche und finanzielle Aspekte zu berücksichtigen.

• Frage: Ist die Reviercharta von der Spurgruppe erarbeitet oder von der ZRR?

Antwort der Zukunftsagentur:

Die Reviercharta wird gemeinsam erarbeitet, dabei hat die Zukunftsagentur einen Entwurf der Charta der Spurgruppe präsentiert, die Spurgruppenmitglieder haben dann die Möglichkeit den Entwurf zu kommentieren und zu diskutieren. Der Entwurf wird nach jeder Sitzung mit der Spurgruppe wieder angepasst. Die Charta soll Mitte Februar fertig sein.

• Frage an Herrn Sterck: Wie zufrieden sind Sie inzwischen mit den Leitlinien? Beim "Forum Politik" in der Ev. Gemeinde hatten Sie diese noch deutlich kritisiert. (Unter Druck der Ministerien im Eilverfahren…) Was hat sich konkret verbessert?

Antwort der Zukunftsagentur:

Der/Die Fragesteller/in wird gebeten, sich bei der Zukunftsagentur zu melden, da wir leider nicht mehr nachvollziehen können, um welche Leitlinien es sich handelt.

• Frage: Wie setzt sich die Spurgruppe zusammen, wer hat die Teilnehmer bestimmt? Wie sind dort die Entscheidungsprozesse?

Antwort der Zukunftsagentur:

Im ersten Quartal 2020 hat sich die sogenannte Spurgruppe als Begleitgremium zum WSP-Prozess gebildet.

Der Bürgerbeteiligungsprozess wird darüber hinaus von der sogenannten Spurgruppe begleitet. Die Spurgruppe besteht aus 24 Personen.

20 Plätze wurden per Losverfahren an Bürgerinnen und Bürger aus dem Rheinischen Revier vergeben. Vier Plätze wurden an Personen aus der Region vergeben, die bereits im Vorfeld in der "Vor-Spurgruppe" von der Zukunftsagentur zu Rate gezogen wurden: Herr Gelhausen (Umsiedlungsstandorte Anrainer-Kommune); Frau Grothus (Koordinatorin für nachhaltigen Strukturwandel bei der Klima-Allianz Deutschland, vertritt die zivilgesellschaftliche Perspektive der Region); Herr Krug (VDI, Engineers for Future); Herr Mock (Unser Revier - unsere Zukunft).

Weiter Antworten und auch die Protokolle zur Spurgruppe finden Sie unter: https://www.unser-zukunftsrevier.de/informationen

• Frage: Bzgl. Förderprojekte: Hat sich das Beantragungsverfahren vereinfacht, sodass die Mittel auch Bürgerinitiativen etc. zugänglich werden? Soweit ich gesehen habe, wurden bisher fast nur die Kreise bedacht. Wie würde der Weg für eine Bürgerinitiative aussehen und mit welchen Hürden wäre zu rechnen?

Nachträglicher Kommentar dazu: ...der Weg geht also immer über die Kommunen oder können Bürger auch direkt beantragen? (Realistisch?)

Antwort der Zukunftsagentur:

Perspektivisch soll eine erste Förderung auch für Vorhaben aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich aufgesetzt werden. Es wird damit gerechnet, dass ein erster Förderaufruf für die Bürgerschaft im Jahr 2022 etabliert wird.